



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Alles was bishero gesagt/ wird mit einer Geschicht bestätigtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

flagellatis. Ist es wahr an Granada, was der heilige Chrysostomus allda gesagt? Wehe denjenigen / bey welchen dieses wahr ist; der Erdbidem wird ihnen ein Vorbort seyn eines vil grösseren Unheyls! Hæc autem omnia initia sunt dolorum. Difes alles ist nur ein Anfang der fünfftigen Betragnuß. Si non fuerit facta corruptio, proficiet ad pejus, sagt Origenes. Wehe ihme / dann dise Erinnerung/

Marth. 24.

Origenes
ibid tract.
28.

dise Trangsaaen / dise Erdbidem / dise angestellte Missionen / und alle Wahrnungen werden ihm zu grösserer Verdammnuß gerechen. Wolt ihr dessen ein Exempel haben? de Alloza erzehlet / die sich im Jahr 1516. jugetragten.

1516. jugetragten.

* * *

Der sibende Absaz.

Alles / was bishero gesagt worden / wird mit einer Geschicht besättigt.

31.

Wolfgangus von Zula, ein Frey-Herr / hat einen Sohn gehabt gleiches Namens. Er hat denselbigen in der Gottes-Forch durch einen frommen Priester auferziehen lassen / der ihn in der Grammatic, in guten Sitten / und in der Andacht gegen der seeligsten Mutter Gottes fleissig unterweisen. Als er vierzehn Jahr alt war / haben ihne seine Elteren in die Stadt Buda, oder Offen / so die Wohn-Stadt der Königen in Ungarn ware / geschickt / mit einem Hoffmeister / und guter Dienerschaft wohl versehen; Er ist von dem König wohl empfangen / und zu einem Edel-Knaben aufgenommen worden. Er hat sich allda über ein Jahr lang wohl verhalten / und seine gewöhnliche Andachten fortgesetzt / bis daß er durch böse Gesellschafften von einem anderen Edel-Knaben verführt worden / da er dann von der Andacht zu der Mutter Gottes / und folgendts von aller Tugend abgestanden. Der böse Feind / als er gesehen / daß diser junge Soldat Christi aller Waffen entblößt ware / hat ihn durch eine Hoff-Damen angegriffen / an welcher mehr Schönheit / als Tugend und Ehrbarkeit ware. Lucretia, dann dieses war ihr Nahmen / hat ihm durch ein Schreiben ihr heimliche Lieb offenbahret: der unverständige Jüngling hat ihr gleicher Weis geantwortet / und sich dem Willen diser betrügerischen Sirenen unterworfen. Er hat sich in ein solche unzimbliche Gemeinschaft mit ihr eingelassen / daß sie weder durch Zusprechen des Hoffmeisters / noch durch ernsthaftte Schreiben seines Vatters / noch durch das nagende Gewissen / nit mehr hat mögen zertrennet werden. Der König / der Vergernuß zu steuren / wolte Lucretiam in einem Closter haben: als aber dieses die beyde Verliebte gemerckt / (ich sagte besser die zwey ärgste Feind) haben sie ein Stuck Geld und Kleinodien gesamblet / und seynd mit schnellen Post-Pferden in ein anderes Land entflohen / allwo sie ihnen ein Haus bestellet / und mit einander als verheyrathe Persohnen gelebt.

32.

O mein Gott! kanst du dieses gedulden? O MARIA! du allerseeligste Mutter der Barmherzigkeit / sibest du deinen alten Diener Wolfgangum? wie kanst du ihn also ver-

lassen? Aber / O Christglaubige / nach vilen Einsprechungen / Ermahnungen / und Anklopfungen / welche er aber wenig genchtet / ist ihm die seeligste Jungfrau erschienen mit ihrem Sohn / der ihne mit solchen Worten (welche du / O Sünder / dir auch sollest lassen gesagt seyn) angeredt! O du Undanckbarer / Vergessner / und Untreuer! verlassst du also fürsegllicher Weis deinen Gott / der dich lieber? bin ich nit Jesus / dein liebeicher Bruder? ist nit dise dein liebeiche Mutter MARIA? verlassst du umb einer fremdben Persohn willen mich deinen Bruder? dise deine Mutter umb eines unehrlichen Weibs willen? deinen Gott wegen einer Creatur? gilt bey dir anjeko Lucretia mehr als MARIA? Wolfgange, ich bin derjenige / den du beleidiget hast; aber ich verzehe dir / beleidige mich nit mehr; Komme zu mir her / Wolfgange, und umbfange mich mit deinen Armen / wir wollen Fried mit einander haben: Ich will alles dessen / so du gethan / vergessen: du aber vergisse auch der unzimblichen Liebe gegen der Lucretia. Gehe wider zu deinem Vatter / der schier vor Leyd stirbt / weil er dich liebet / bitte ihn / als ein verlohner Sohn umb Verzeihung / ich will für dich Bürgschafft leisten.

O was für ein Felsen / was für ein Diamantstein solte nicht erweicht werden durch so liebreiches Zusprechen? aber zu was für einer Härteigkeit des Hergens bringt den Menschen nit die lasterhafte Gewohnheit? es ist Wolfgangus bey diser so grossen Barmherzigkeit blind / stumm und Gehörlos geblieben. Erstaunest du nit / O Christ! erstaune auch über dich selber / weil du nit nachfolgest: dann was dir die Prediger und andere Diener Gottes sagen / das ist eben so wohl die Stimm Gottes / die du verachtest.

Wolfgangus ist wider zu seinen Sünden gekehret; und Gott der Herr / als er sein Barmherzigkeit verachtet gesehen / hat sich entschlossen / sein Gerechtigkeite an ihm zu verweisen. Wolfgangus ist von einem jenern Freunden zu einer Ergöblichkeit eingeladen worden. Er wolte Lucretiam mit sich nehmen; sie hat sich aber wegen einer jugeloffenen Unpäßlichkeit entschuldiget. Sie kommen

hinauf auff ein Land Gut / und machten sich lustig. Nachdem sie fröhlich zu Nacht geessen / begaben sie sich zur Ruhe. Da sie in dem ersten Schlaf waren / (O gerechter Zorn Gottes) da ist das Haus erschüttert worden mit einem erschrocklichem Erdbeben / das man nit anderst vermerkt / als es werde einfallen : sie seynd erwachet / und voller Furcht und Schrecken aufgestanden. Der Freund schrey in solchem Schrecken zu Gott und ruffte an die süßste Nahmen Jesu und Maria, Wolfgangus aber hat allein nach der Lucretia geruffen / kein anderer Nahm ist ihm beygefallen. Als der Erdbeben nachgelassen / hörten sie einen Trompeten-Schall / und ein fürchtliche Stimmi / als eines Herolds. Der Freund gang erschrocken / schrey auff / was ist das ? wachen wir ? oder schlaffen wir ? O Wolfgang / wie geht es uns ? will der jüngste Tag kommen ? also voll der Furcht erweckte er Neu und Leyd über seine Sünden: Wolfgangus aber ruffte nur seiner Lucretia. O du harter Ambos! O wie wirst du durch die Streich nur härter! indessen ward der Saal auffgethan / und ein ganzes Geschwader der höllischen Geister trunge hinein. Es erschallte widerumb ein entseßliche Trompeten; einer von den Teufflen tratte hinein mit einem schwarzen Fahnen / und machte Platz einer herzukommenden Leiche. Vier Teuffel trugen eine feurige Todten-Bahr / darinnen ein Weibs-Bild ligend / und brennend / mit entseßlicher Stimmi geschreyen : Ach wehe! ach wehe mir Armseeligen!

34. Als die Bahr in der Mitten gestanden / da ruffte ein höllischer Geist mit lauter Stimmi: Dieses ist die Gerechtigkeit / welche der Allmächtige Gott vollziehen laßt an diesem lasterhaften Weib Lucretia / der Liebhaberin dieses Wolfgangs / dieweil sie beyde drey Jahr lang in Unhebrbarkeit gelebt / und alle Göttliche Einsprechungen verachtet haben: derentwegen der gerechte Gott sie beyde hinweg nehmen laßt in die Höll / zur ewigen Peyn: hierauff haben die Teuffel auch Wolfgangum ergriffen / zu Lucretia gelegt / und darmit der Höll zugefahren / allwo sie die ganze Ewigkeit hindurch werden gequälert werden.

35. Dieses ware der Ausgang derjenigen / welche denen Einsprechungen Gottes so lange Zeit kein Gehör geben. Dieses ware das bittere End der schänden Wollüsten. O du Sünder / der du ihnen nachfolgest in der Sünd / und den Göttlichen Einsprechungen die Ohren gleichfahls verstopffest: willst du / daß dir eben dergleichen Straff auch wider-

saher? die Straff des unglückseligen Wolfgangs hat von dem Erdbeben angefangen / welcher doch mit sein Untergang / sondern noch ein barmherzige Barmherzigkeit gewest ist. Dergleichen Barmherzigkeit kommen von dem beleydigten Gott auß Barmherzigkeit / damit der Sünder sich noch zu Gott bekehre / ehe über ihn kommet das Schwerdt der Gerechtigkeit. Dieses ist / mein Christ / was Gott auch bey dir gesucht hat durch den Erdbeben / der allhier / und zu Malaga gewest ist. Wam auch dein Haus eingefallen wäre / wo würdest du jetzt seyn? bist du in einer Todtsünd gewest / wärest du nit schon bey dem unseeligen Wolfgango? bilde dir ein / daß solches geschehen / daß du in solchem Stand gestorben / und verdammt worden sehest: was würdest du geben umb dise Stund / deine Sünden zu bereuen / und zu beichten? O was würdest du darumb geben? Nun Gott hat dir dise Barmherzigkeit gethan / er hat dir Zeit gegeben / daß du dich besserest / daß du deine Sünd beichtest / daß du deinem Feind verzeihest / und daß du dich von den Gelegenheiten zu sündigen entfernest. Ist das nit ein grosse Gnad? wam auch schon kein Erdbeben gewest wäre / wam es zu Malaga nit so übel hergegangen wäre / und du an Wolfgango kein solches Exempel hättest; so söstest du dannoch von Sünden ab stehen / Gott zu lieb / weil er derjenige ist / der er ist. Wer ist / der das nit thun wolte? wer ist / der auß diser Kirch gehen will als ein Feind Gottes / mit Gefahr / noch dise Nacht verdammt zu werden? Ach nein: das will ja keiner thun? es ist genug gesündiget. Wir bitten / O Herr / umb Barmherzigkeit / und dieses jekt nit mehr auß Schrecken / Angst / und Verwirrung / wie zu der Zeit des Erdbebens / sondern auß Lieb mit ruhigem Herzen. Es ist mir leyd / O mein Gott! es reuet mich / mein Vatter / und mein höchstes Gut / daß ich dich beleydiget / dieweil du bist / der du bist / gang gut / gang liebreich / und weil ich dich lieb / und schätze über alles / mehr als mein Leben / und als mein Seel. Ich will nit mehr sündigen / O gütigster Gott / mit deiner Gnad hab ich mir gänglich fürgenommen / dich nimmermehr zu beleydigen. Barmherzigkeit / O mein Gott! ich hoffe zu deiner Gütigkeit / du werdest mir verzeihen / und mir dein Gnad verleyhen / daß ich in dem guten beständig verharre bis in meinen Tod / und endlich dahin gelange / wo ich dich in alle Ewigkeit loben und priesen möge / Amen.

☪ : ☪ : ☪

